

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagszettel oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungs-Geschäften „Zentral-Verlag“ in Berlin, Hagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungs-Geschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 248.

Sonnabend den 21. Oktober 1899.

XVII. Jahrg.

Jahrhundertfeier der technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg.

Am Donnerstag Vormittag 10 Uhr fand vor der technischen Hochschule in Charlottenburg die Enthüllung der Denkmäler von Werner Siemens und Alfred Krupp statt. Um den Festplatz standen Chargirte der Charlottenburger Hochschule, Abgesandte von 23 deutschen Hochschulen in Wiens mit Bannern. Es nahmen an der Feier theil: die Minister Stadt, Graf Posadowsky, Thielen, der Kontreadmiral von Sack, der Ministerialrath Althoff, die Direktoren im Ornat, der Lehrkörper der Hochschule, die Bürgermeister von Berlin und Charlottenburg, Vertreter großer industrieller Institute und Vereine. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieure übergab namens des Vereins der Hochschule das Siemensdenkmal, worauf die Hülle fiel. Der Vertreter des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und der Nordwestgruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller widmete der Hochschule das Denkmal Krupp's. Der Rektor der Hochschule übernahm die Stiftungen mit Dankesworten. Die Feier wurde mit Chorvorträgen eröffnet und geschlossen.

Der Festakt in der technischen Hochschule aus Anlaß des 100 jährigen Bestehens verlieh in Gegenwart des Kaiserpaars, der fünf ältesten kaiserlichen Prinzen und des Prinzen Joachim Albrecht ein glänzendes Bild. Nachdem der Kultusminister einen Erlaß, betreffend die Verleihung der Doktorwürde durch die technische Hochschule, bekannt gegeben und der Rektor gedankt hatte, nahm der Kaiser das Wort zu nachfolgender Rede:

„An dem heutigen festlichen Tage gedente ich lebhaft der Feier, durch die Mein in Gott ruhender Herr Großvater, des Kaisers Wilhelm des Großen Majestät, vor 15 Jahren diesem Hause die Weihe gegeben hat. Wenn der unvergeßliche Herrscher damals die Hoffnung aussprach, daß dem herrlichen Schmuck, welcher dem Bau im Innern wie im Aeußern zutheil geworden ist, das geistige Leben entsprechen werde, welches sich darin entwickeln solle, — wenn er im be-

sonderen dem Wunsche Ausdruck gab, daß diese Anstalt alle Zeit ruhmvoll ihre Aufgabe lösen und den ihr gebührenden Rang unter den Hochschulen behaupten möge, so kann ich mit Genugthuung heute bezeugen, daß seine Hoffnung und sein Wunsch in der seitherigen Entwicklung dieser Anstalt, welche als seine eigenste Schöpfung zu betrachten ist, sich glänzend erfüllte, und diese, wie die technischen Hochschulen überhaupt, sich ebenbürtig den obersten Bildungsstätten des Landes, unseren Universtitäten, an die Seite gestellt haben. Es ist mir eine besondere Freude gewesen, dies heute noch dadurch anerkennen zu können, daß ich den technischen Hochschulen das Recht zur Verleihung besonderer, ihrer Eigenart entsprechender, wissenschaftlicher Grade beigelegt habe. Daß durch die wissenschaftlichen Bestrebungen der Hochschule der innige Zusammenhang mit der Praxis nicht beeinträchtigt werden darf und die technischen Hochschulen bemüht sein werden, aus der anregenden Verührung mit dem Leben fortwährend neue Kraft und Nahrung zu ziehen, dafür dienen als Wahrzeichen die Standbilder der beiden Männer, die fortan die Front dieses Hauses schmücken werden. Solange Sie die Erinnerung an diese Männer festhalten und ihrem Vorbild nachstreben, wird die deutsche Technik im Wettkampf der Nationen alle Zeit ehrenvoll bestehen. In dem Verhältnis der technischen Hochschulen zu den anderen obersten Bildungsstätten aber giebt es keine Interessengegenstände und keinen anderen Eifer als den, daß eine jede von ihnen und jedes Glied derselben an seinem Theile den Forderungen, die das Leben und die Wissenschaft stellen, voll gerecht werde, eingedenk der Goethe'schen Worte: „Gleich sei keines dem anderen, doch gleich sei jedes dem Höchsten; wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.“ Bleiben die technischen Hochschulen, welche in dem zu Ende gehenden Säkulum zu so schöner Blüte sich entwickelt haben, dieser Mahnung getreu, so wird das kommende Jahrhundert sie wohl gerühmt finden, auch den Aufgaben gerecht zu werden, welche die fortschreitende kulturelle Entwicklung der Völker in immer steigendem Maße an die Technik stellt. Staunen-

erregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen, aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer Himmels und der Erde den Menschen die Fähigkeit und das Streben verliehen hat, immer tiefer in die Geheimnisse seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte, die Geseze der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen. So führt, wie jede echte Wissenschaft, auch die Technik immer wieder zurück auf den Ursprung aller Dinge, den allmächtigsten Schöpfer, und in demüthigem Dank müssen wir uns vor ihm beugen. Nur auf diesem Boden, auf dem auch der verehrte Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, kann auch das Streben unserer Wissenschaft von dauerndem Erfolge begleitet sein. Halten Sie, Lehrer und Lernende, daran fest, so wird Ihrer Arbeit Gottes Segen nicht fehlen. Dies ist mein Wunsch, welcher die Anstalt in das neue Jahrhundert geleiten möge.“ — Die Rede wurde mehrfach von Beifallrufen unterbrochen. Zum Schluß ertönte lebhaftes Bravo und Händeklatschen. Minister Stadt brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Dem Festakt im Lichthofe der technischen Hochschule, der um 12 Uhr stattfand, wohnten außer den bereits Genannten auch noch die Teilnehmer der Denkmälerenthüllung, ferner die Minister von Miquel, Graf Posadowsky, Brestel, Hausminister von Wedell, Unterstaatssekretär Vortisch und die Generalität bei. Die Halle in Dunkelroth und Gold war mit Blattpflanzen prächtig und würdig geschmückt, auch die Estrade und der Kronengeschmückte Baldachin, zu dessen Seiten je zwei Unteroffiziere der Eisenbahn-Brigade standen. Das Kaiserpaar und die Prinzen waren begleitet vom Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, Herrn von Lucanus, General Pleßen etc. Der Kaiser schritt die Front des im Portal aufgestellten Garde-Pionier-Bataillons ab. Die Herrschaften schritten, vom Rektor und dem Studenten-ausschuß geleitet, in die Halle und betraten die Estrade. Nach einer Fanfare und den Klängen des niederländischen Dankgebets hielt der Kultusminister eine Rede und

schilderte die Entwicklung der technischen Wissenschaften in Deutschland, namentlich seit 1871, und verlas einen (schon oben erwähnten) Erlaß des Königs vom 11. d. Mts., welcher den technischen Hochschulen das Recht giebt, den Charakter als Diplomingenieur zu verleihen, sowie den Doktor mit dem Titel Doktoringenieur zu promoviren, diesen Titel auch ehrenhalber zu verleihen. Minister Stadt fügte hinzu, daß dem Rektor der Berliner technischen Hochschule der Titel Magnifizenz verliehen sei, und verkündete Auszeichnungen, darunter den Kronenorden 2. Klasse für den jetzigen Rektor. Alsdann dankte Rektor Nieder für die Förderung der technischen Wissenschaften und der nationalen Arbeit auch durch die eben kundgegebenen Bestimmungen und gelobte das weitere Fortschreiten auf dem bisherigen Wege. Nunmehr verlas der Kaiser die bereits gemeldete (oben mitgetheilte) Rede. Mehrfach unterbrach ihn lebhaftes Bravo. Die Studenten stampften mit den Schlägerscheiden den Boden. Der Vorsitzende des Studentenausschusses Garnisch gelobte namens der akademischen Jugend Treue der Wissenschaft, den Berufsidealien, dem Kaiser und Königshause. Minister Stadt brachte sodann das Kaiserhoch aus, das von den Anwesenden, auch den Damen in den Galerien des ersten Stocks und dem Gros der Studentenschaft in der zweiten Galerie begeistert aufgenommen wurde. Die Musik intonirte die Nationalhymne, die Anwesenden stimmten ein, die Schläger der Chargirten schlugen im Takt zusammen. Dann verließen die Majestäten die Hochschule, draußen vom Publikum mit lebhaften Hochrufen empfangen.

Bei dem anläßlich der Hundertjahrfeier der technischen Hochschule im neuen königlichen Operntheater (Kroll) stattgehabten Festmahle hielt der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel folgenden Trinkspruch: „Unsere Gedanken unsere Gefühle der Dankbarkeit und der Liebe, hochverehrte Festgenossen, richten sich mehr als je am heutigen Tage zu unserem allergnädigsten Kaiser und König. Wir wissen alle, mit welchem tiefen Interesse und durchdringendem Verständnis Seine Majestät

Die Armenhausprinzessin.

Roman von D. Elfer.

(19. Fortsetzung.)

Die guten Leute von Bennedekstein schlugen die Hände über dem Kopfe zusammen. Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen. In wenigen Monaten ein Haus bauen, es ausmöbliren, den Garten anlegen! Du lieber Gott, seit langen Jahren war in Bennedekstein kein Haus gebaut worden. Es war ein Ereignis, wenn jemand einen Stall oder eine Scheuer errichtete, von dem man sechs Monate lang sprach.

Dem kühnen Unternehmer prophezeite man den Bankrott; er mußte sicherlich „verbannt“ haben. Woher sollte er denn das viele Geld nehmen? Und nun kam ein junges, kaum zweiundzwanzigjähriges Mädchen und baute in einigen Monaten ein hübsches Landhaus mit Stallung und Waschküche und Garten! Das kostete ja ein Heidegeld! Die Tapeten, die Möbel kamen alle aus der Residenz. Und der herrliche Flügel — er wurde von einer feinen Firma aus der Residenz geliefert. Ein richtiger Flügel war es, nicht ein Pianino.

Die guten Bennedeksteiner wurden nicht müde und die merkwürdigsten Vermuthungen tauchten auf. Aber Elsie wußte nichts von all' den Märchen und unsinnigen Geschichten, die die geschäftigen Leute in Unlauf setzten, sie hätte sich nur höchstens darüber amüßirt.

Die Frau Rendantin und die Frau Apothekerin und die Frau Revierförsterin warteten vergebens auf den Besuch Elsie's. Diese verließ ihr Haus und ihren Garten nur, um weite Spaziergänge in dem Gebirge

und in den Wäldern zu unternehmen. In die Stadt kam sie sehr selten. Das ärgerte dann die Leute, und sie schaltete Elsie eine hochnaßige Person, die keine Lebensart besitze, nicht wisse, was sich ziemt.

Um all' den Klatsch kümmerte sich Elsie nicht im geringsten. Sie athmete auf, als ihr Werk vollbracht, sie richtete sich ein, in aller Stille ihr Leben an der Seite des Vaters dahinzubringen. Frau Dorette besorgte die Wirthschaft, Hans Heinrich den Garten, und Elsie fühlte sich zum ersten Male frei und leicht, fühlte sich zum ersten Male in der Heimat, als sie auf der Veranda ihres Häuschens stand und die Augen traurig froh über den Garten, über das Städtchen zu ihren Füßen, über Wiesen und Feld, über Wald und Berg schweifen ließ. Ruhe und Frieden — hier waren sie zu finden. Wenn auch die Mitmenschen schwanken und lachten, ihr Schwaben und Lachen und ihr Klüßtern drang nicht hinauf in das Armenhaus, der Wind verwehte das Schwaben und Spotten, das Klüßtern und Lachen, der die rauschenden Melodien des Waldes herübertrug, der Grüns und Düste aus der Ferne brachte und Wünsche und Hoffnungen, Sehnsucht und eitles Streben, Dangen und Vangen forttrug in die weite, weite Welt, über Berg und Thal, Wald und Feld, Dorf und Stadt, Land und Meer.

Der erste Abend im neuen, eigenen Heim! — Milde Sommerdünste strömen durch die offene Thür der Veranda in das in Dämmerung gehüllte Zimmer. Von weitem klang das Rauschen des Waldes, ferner Glockenlang zitterte in der leicht bewegten Luft. Elsie saß an dem Flügel und ließ die Finger wie träumend über die

Tasten gleiten. Aus den einzelnen Akkorden formte sich die Melodie, und mit halblauter, sehrender Stimme sang sie das Lied, das sie einst ihm gesungen, der jetzt so fern, so fern!

Leise verhallt die letzte Strophe:

„D hauche sanft sie an,
Daß grün' und blüh' die Erde
Dreiß' Deine Arme aus,
Damit es Frühling werde.“

Das Haupt Elsie's sank auf den Arm, der sich auf den Rand des Instruments stützte. In ihrem Herzen quoll eine heiße Sehnsucht empor, in ihren Augen brannten die Thränen. Vorüber, vorüber! Die Zeit des Glücks, die Zeit der Liebe konnte nimmer zurückkehren. Die Liebe, das Glück hatten in ihrem Herzen zu tiefe Wurzeln geschlagen, das gewaltsame Herausreißen dieser Wurzeln hatte ihr Herz mit zerrissen, die Wunde konnte sich niemals wieder schließen, das Herz, das Leben mußte verbluten — mußte sich zu Tode sehnen und grämen. In ihr Herz, in ihr Leben zog der Frühling nicht wieder ein, die Ruhe, die Grabesstille des Winters war das einzige Glück, was ihrem Herzen beschieden war.

XIV.

Aus Winter und Sommer ward ein neues Jahr. Als der Herbstwind abermals über die bloßgelegten Stoppelfelder wehte, da trafen sie wieder zusammen, die Jugendfreunde, die Kindheitsspielen aus dem Rektorshaufe und dem Armenhaufe von Bennedekstein. Sie wußte es selbst kaum, wie lange Zeit verfloßen, seit sie unter der breitflüchtigen Buche am Rande des Hochwaldes, angelehnt an den Heimgärtchen zu ihren Füßen, Abschied von einander ge-

nommen hatten. Jahre waren dahingeschwunden! Aus beiden, die damals so hoffnungsfroh, so hoffnungsang, so erwartungsvoll, so glückselig von einander geschieden, waren ernste, wirkfarge, hoffnungsleere Menschen geworden. Der Märchendunst, welcher ihre Kindheit und erste Jugend gleich dem Glück bringenden Schleier der Maja umgeben, war verfliegen! Die rauhen Wirklichkeitsstürme hatten den Schleier entführt, und das Leben zeigte sich in seiner wahren, poesielosen, nüchternen Gestalt. Hinübergereitet aus der großen Enttäuschung ihrer hoffnungsfulgen Jugend hatten sie nur eines: die Erinnerung! Und diese Erinnerung warf einen goldenen Schimmer auf ihr Leben, das im übrigen die Arbeit ansfüllte, die ruhelose Arbeit um das tägliche Brot.

Sie erschrakten nicht, sie zeigten nicht einmal Erstanmen, als sie sich an dem schönen, sonnigen Herbstnachmittage unter der breitflüchtigen Buche wieder begegneten. Sie reichten sich einander die Hand und fragten einander: „Wie geht es?“ als wenn sie erst gestern von einander geschieden wären.

„Sie wollen jetzt in Ihrer Heimat bleiben, Paul?“

„Ja,“ erwiderte er, „meine Eltern wünschen, daß ich mich hier als Arzt niederlasse. Meine Neigung geht freilich nach einer anderen Richtung. Ich hatte mich schon für eine Expedition nach dem Innern Afrikas einschreiben lassen, aber meine Eltern baten so sehr, und meine Eltern sind alt, ich wollte ihnen die vielleicht letzte Bitte nicht abschlagen. Man kann auch überall seine Pflicht thun, namentlich der Arzt findet überall, selbst in dem kleinsten Erdemwinkel

unser allergnädigster Kaiser alles menschliche Vorwärtsstreben auf allen Gebieten verfolgt, alle Arbeit zur Hebung und Vermehrung der idealen und materiellen Güter des deutschen Volkes würdigt und fördert, überallhin unablässig bestrebt ist, den sittlichen und religiösen Charakter des Volkes zu stärken und zu kräftigen und durch Erweiterung von Wissen und Können Deutschland geschickt zu machen, im Wettkampf der Nationen zu bestehen und siegreich zu werden. Wir wissen es alle und sehen täglich, welche Anregungen nach allen Richtungen von Sr. Majestät gegeben werden und wie allerhöchste Fürsorge sich gleichmäßig erstreckt auf alle Klassen der Bevölkerung und des Kaisers Mühen und Sorgen kein Reformbedürfnis ausschließen. Wollte man aber aus dieser Unberührbarkeit der landesherrlichen Gedanken, Bestrebungen und Arbeiten eine einzelne Seite besonders hervorheben, so dürfte man wohl sagen, daß die Naturwissenschaften und vor allem deren praktische Anwendung unserem Kaiser besonders am Herzen liegen. Ich werde allgemeine Zustimmung finden, wenn ich von Sr. Majestät mir zu sagen gestatte, daß kein Zweig der Naturwissenschaften, kein in denselben gewonnener neuer Fortschritt den Kaiser gleichgültig läßt, daß er überall bemüht ist, allerhöchstselbst in alle Zweige einzudringen und daß Sr. Majestät ein wunderbares Verständnis namentlich für die Technik und vor allem auch für die künstlerische Seite derselben besitzt und bestärkt. Sr. Majestät sind in voller Erkenntnis der Bedürfnisse der modernen Entwicklung von der gewaltigen Bedeutung der Naturwissenschaften und der Verwerthung ihrer Ergebnisse im praktischen Leben, wie von ihren hohen Verdiensten um den Fortschritt und die Wohlfahrt des gesammten Volkes durchdrungen. Diese heute das Leben beherrschende Seite unserer Kulturentwicklung besitzt in unserem Kaiser einen starken Hüter und Förderer, und die hohe Werthschätzung dieses Studiums überträgt sich natürlich auf seine Vertreter und seine Jünger. Noch am heutigen Tage haben wir davon die sprechendsten Zeugnisse erhalten. Die Vertreter und Schüler der Hochschulen und was mit ihnen zusammenhängt schulden daher Sr. Majestät noch besonderen Dank, besondere Liebe und Verehrung, und ich bin sicher, daß diese dankbaren und erfurchtsvollen Gefühle auch dieses heutige Fest in vollem Maße beseeelen und erfüllen, und so bitte ich Sie denn, einzustimmen aus vollem Herzen in den Ruf der Liebe und Treue: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr hoch, hoch, hoch!

Politische Tageschau.

Nach der Hamburger Rede des Kaisers bezeichnet die freikonservative „Post“ es als Aufgabe des Reichstages, durch Abkürzung des Planes zum Ausbau der Flotte zu beweisen, daß er bereit sei, dem Vaterlande alles zu geben, was notwendig ist. Die „Staatsbürgerzeitg.“ meint, die Förderung des Ausbaues der Flotte habe durch das Kanalprojekt eine gewisse Beeinträchtigung gefunden, da die Durch-

Noth und Elend genug, um arbeiten zu können. Es kommt ja im Leben nicht darauf an, auf welchem Platz man im Leben gestellt ist, sondern daß man den Platz, den Zufall oder eigene Neigung uns einnehmen läßt, ausfüllt.“

Er schwieg und blickte sinnend in die Ferne.

„Sie haben schon einige Seereisen gemacht?“ fragte Elsie weiter.

„Ja. Als ich meine Studien in Berlin beendigt, war ich eine Zeit lang in einem dortigen Krankenhaus beschäftigt. Dann nahm ich eine Stelle als Schiffsarzt an, ich war in Amerika und Ostasien.“

„So haben Sie einen weiten, schönen Theil der Welt gesehen.“

„Die Welt ist überall dieselbe — Noth und Sorge und Arbeit. Die Arbeit, Elsie, ist das einzige, was uns bleibt, wenn alles andere um uns verfliehet will. Sie haben freilich nicht nöthig, zu arbeiten.“

Elsie lächelte. „Sie täuschen sich, Paul. Ich muß ebenso arbeiten, wie Sie, wie die meisten Menschen, um mein Leben zu fristen.“

„Aber man schrieb mir doch, daß Sie sich eine Villa gebaut, daß Sie in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebten?“

„Wollen Sie einmal in meiner Villa, wie Sie mein kleines Landhaus zu nennen belieben, vorbeisuchen, dann will ich Ihnen meine Arbeit zeigen,“ entgegnete sie ruhig.

„Ich habe unsere Kindheit noch nicht vergessen, Paul, und ich habe Ihnen meine Freundschaft und mein Vertrauen bewahrt. Es wäre mir schmerzlich, denken zu müssen, daß Sie mich verkennt. Kann ich auf Ihren Besuch rechnen, Paul?“

(Fortsetzung folgt.)

führung nach beiden Seiten hin dem Volke zu hohe Lasten auferlegen würde. Eines nur sei möglich. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ fordern ebenfalls den Reichstag auf, die Initiative zur Abänderung des Flottengesetzes zu ergreifen. Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, hält es für bedenklich, innerhalb der Zeitdauer des Flottengesetzes neue Vermehrungen zu verlangen.

Die Reise des Kaisers nach England soll, wie mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird, einen rein privaten Charakter tragen. Der Kaiser wolle lediglich seine Großmutter besuchen und vom 20. bis 25. November bei ihr auf Schloß Windsor weilen und dann dem Lord Londale auf dem Breathechloß in Westmoreland einen ebenfalls privaten Besuch abstatten. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren soll, wie nach der „Magd. Ztg.“ aus Halle von zuverlässiger Seite verlautet, in diesem Jahre noch eine zweite Zusammenkunft stattfinden. Der Zar habe sein Jagdschloß in der Hjelobjer Heide auf das prächtigste ausstatten lassen, weil er dort eine große Jagd geben wolle, zu der er den deutschen Kaiser einladen werde, um ihm Gelegenheit zu geben, auf das seltenste Wild Europas, den Wisent, zu pirschen.

Dieselbe Korrespondenz, die vor wenigen Tagen die Nachricht verbreitete, Finanzminister von Miquel habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, ohne daß dasselbe genehmigt worden sei, theilt heute als Antwort auf das auf diese Meldung erlassene Dementi mit, daß Herr von Miquel ein schriftliches Entlassungsgesuch allerdings nicht eingereicht, dagegen eine mündliche Ausdrucksweise mit dem Kaiser gehabt habe. Der Minister habe sich zum Rücktritt bereit erklärt, falls er das Vertrauen des Monarchen nicht mehr besäße. Der letztere habe darauf Herrn von Miquel zu erkennen gegeben, daß er dessen ferneres Verbleiben im Amte wünsche.

Die tschechischen Unruhestörungen infolge Aufhebung der Sprachenverordnungen haben noch nicht aufgehört. In Prag fanden am Mittwoch neuerliche Zusammenrottungen von mehreren tausend Personen auf dem Wenzelplatz und den angrenzenden Gassen statt, welche, von der Sicherheitswache verdrängt, sich immer wieder versammelten. Um halb 8 Uhr rückten drei Bataillone Infanterie aus und trieben die Menge gegen die königlichen Weinberge zurück. Bei der Säuberung des Wenzelplatzes ging die Sicherheitswache, da sie mit Steinen beworfen wurde, mit blanker Waffe vor, wobei 4 Personen verletzt wurden. Die in die Weinberge zurückgedrängte Menge demolirte die Mauern zweier Häuser deutscher Firmen. Die Sicherheitswache vertrieb die Erzedenten und gab mehrere Revolvergeschosse ab, ohne jemand zu verletzen. Um halb 11 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Im ganzen wurden elf Verhaftungen vorgenommen. — Die Polizeidirektion in Prag erließ am Donnerstag eine Kundmachung, welche vor weiteren Ausschreitungen warnt und erklärt, mit allen, selbst den schärfsten Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einzuschreiten zu wollen. Die öffentlichen Lokale und die Hausthore müssen, sobald die Behörde bei Räumung der Straßen dies verlangt, geschlossen werden. Im ganzen sind 25 Sicherheitswachleute am Mittwoch von Steinen getroffen worden. Bis her wurden 14 Personen verhaftet. — Nach amtlichen Meldungen werden vom Lande Demonstrationen in folgenden Städten gemeldet: Gicin, Jung-Bunzlau, Gzastan, Kuttenberg, Neustadt a. D., Moldau, Rafonitz, Laun, Strakonitz, Neustrakonitz. In Laun nahmen die Demonstrationen den Charakter antisemitischer Exzesse an. Es wurden bei mehreren israelitischen Familien 60 Fensterscheiben eingeschlagen. Zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung wurden sofort 25 Mann Gendarmen dorthin beordert. Aus Strakonitz am Neustrakonitz wird gemeldet, daß während der Demonstrationen die Reichsadler und die Aufschriften auf den Briefkästen besudelt wurden. — Ferner wird aus Trebitz in Mähren vom Donnerstag gemeldet: Die Kundgebungen gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen wiederholten sich gestern in großem Maße. Die Gendarmen schritt ein und nahm vier Verhaftungen vor. Die Ruhe war bald wiederhergestellt. — Nach Berichten aus Prezan, Prosnitz, Trebitz, Bostkowitz und Kojetein fanden am Mittwoch beziehungsweise Dienstag Kundgebungen statt. In Prezan zog am 17. d. Mts. nach dem Schluß einer Versammlung eine Menschenmenge unter Abhängen nationaler Lieder durch die Straßen. Da die Menge der Aufforderung, auseinanderzugehen, keine Folge leistete, und sich auch das Einschreiten der Gendarmen als nicht ausreichend erwies, rückte Kavallerie vor.

Aus dem Publikum wurden gegen die Pferdeknallkapseln geworfen, deren Explosion zur Folge hatte, daß die Pferde in die Menge sprangten, wobei einige Personen zu Boden geworfen wurden. Drei Personen wurden leicht verletzt; eine Person von einem Dragoner, gegen welchen einer aus der Menge Steine geworfen hatte, durch einen Säbelhieb schwer verletzt. Auf Befehl des Bezirkshauptmanns zog sich die Kavallerie zurück. Die Menge begab sich sodann truppweise auf den Stadtplatz und auf den Bierotinplatz, wo die Fenster der von Israeliten bewohnten Häuser zertrümmert wurden. Der Bürgermeister erließ eine Kundmachung, in der vor Ausschreitungen gewarnt wird.

Der französische Kriegsminister hat eine Untersuchung angeordnet über eine neue sonderbare Kundgebung seitens eines Leutnants im Lager von Chalons. — Außer der Meldung über die Ermordung seines Sohnes in Afrika erhielt General Chanoine die Nachricht vom Tode seines anderen Sohnes, welcher am Typhus gestorben ist. — Den Blättern zufolge wird der Staatsgerichtshof von den in der Komplottaffaire Angeklagten nur sechs verurtheilen, darunter Déroulède und Guérin.

Die spanische Regierung beschloß unter anderen Erparnissen im Marine-Departement die Abschaffung von 2 Vizeadmiralen, 15 Generalen und 45 Generalstabschefs, wodurch 600 000 Pesetas erspart werden. Im Kriegsdepartement werden 13 Millionen gestrichen, bei allem werden doch die 40 Millionen, die die Regierung verheißt, schwerlich erreicht, was zur Krisis Anstoß geben dürfte.

In der Pest sind in Oporto am Dienstag vier Sterbefälle vorgekommen. — Die Gesamtzahl der in Alexandria bisher festgestellten Pest-Erkrankungen beläuft sich auf 91, davon 45 mit tödtlichem Ausgang. Seit dem Auftreten der Seuche sind daselbst im ganzen 72 000 Zimmer desinfiziert worden. — Es wird nunmehr von amtlicher Seite zugegeben, daß die Beulenpest in Santos (Brasilien) aufgetreten ist.

Wie aus Cetinje, der Hauptstadt Montenegro, gemeldet wird, ersuchte der Fürst die Regierung Italiens um Lehrkräfte zur Einführung des italienischen Sprachunterrichts in allen Schulen Montenegros. — Die Kronprinzessin von Italien ist bekanntlich eine Tochter des Fürsten von Montenegro.

Die serbische Enpischina hat am Mittwoch einen Nachtragsskredit von 3 1/2 Millionen für das Heer bewilligt; die Session wurde darauf bis zum 30. Dezember vertagt.

Zur Revolution in Venezuela meldet „Reuters Bureau“ aus Caracas, Matos, den Präsidenten Andrade zur Vermittelung des Friedens zu dem General Castro geschickt hatte, sei am Mittwoch mit einem Ultimatum zurückgekehrt, welches, wie man erwartet, Andrade annehmen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1899.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers und nahm darauf an der Hundertjahrfeier der technischen Hochschule theil.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag 10 Uhr 30 Minuten von Schloß Cronberg abgereist.

— Der Bundesrath versammelte sich heute zu einer Plenarsitzung.

— Dem vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Behrens, wurde von Sr. Majestät dem König der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen.

— Das heutige „Militär-Wochenblatt“ bringt folgende Personalveränderungen: von Stützner, Generalleutnant und Kommandeur der 2. Division, zum kommandirenden General des 10. Armeekorps, von Alten, Generalleutnant und Oberquartiermeister, unter Erhebung von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie, zum Kommandeur der 2. Division ernannt: Besefer, Oberst und Kommandeur des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65, unter Befestigung in den Generalstab der Armee, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberquartiermeisters beauftragt.

— Die Ernennung des Oberpräsidialraths von Waldow zum Regierungspräsidenten in Königsberg wird im „Reichsanz.“ bekannt gegeben.

— Die sächsische Eisenbahnverwaltung hat Unterhandlungen mit den deutschen Eisenbahnbehörden eingeleitet, um die Abschaffung der Personenwagen 1. Klasse wegen deren völliger Unrentabilität herbeizuführen.

— Für den Fonds zur Erbauung eines Scheffel-Denkmal in Säckingen spendete der Kaiser 1000 Mark.

— Eine neue Kaiser-Yacht für die Sonderklasse der Kieler Woche 1900 läßt der Kaiser auf einer Hamburger Werft bauen.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Der heftige Landwirthschaftsrath beschloß heute, im Jahre 1900 in Darmstadt eine landwirthschaftliche Landesausstellung zu veranstalten.

Der Krieg in Südafrika.

Nach berühmten amerikanischen Generalen und ihrer Siegesbescheiden von den Philippinen hatten die Engländer von wiederholten Niederlagen der Buren bei Mafeking und einer furchtbaren Verlustliste derselben gefabelt; über 300 Buren sollten danach von den Mauern der Stadt gefallen sein, während die Verluste der britischen Truppen an den Fingern abzuzählen wären. Aber schnell werden diese Berichte zügellos gestraft durch die Gewalt der Thatfachen. Beschlüssig müßten die Engländer ihre Siegesbescheiden zurücknehmen. Wie der Draht aus London meldet, wird amtlich die Meldung, daß die Buren bei Mafeking eine Niederlage erlitten, dementirt. Dieses amtliche Zugeständniß ist inzwischen schon überholt. Nach einem Telegramm aus Brätoria wurde in Mafeking die weiße Flagge gehißt, nachdem nur einige Schiffe abgegeben waren. Es wurde sodann eine Abtheilung Buren mit der Parlamentärflagge entsandt, um nachzuerfragen, ob die Stadt übergeben werde. Sie erhielten jedoch keine Antwort, da dem als Boten entsandten Bürger die Augen verbunden und er erst nach sechsstündiger Festhaltung freigelassen wurde. Danach wurden die Geschütze der Buren gegen die Stadt gerichtet, wo man die Herstellung einer für die Verteidigungszwecke bestimmten Feldbahn beobachtete. Wenn auch die Engländer mit ihrem noch nicht angeklärten Verhalten gegenüber dem Buren-Parlamentär sich offenbar eine Galgenfrist zu verschaffen suchten, so ist der Fall Mafekings sicher, da durch die Umzingelung Kimberleys den Engländern jede Hilfe von Süden her abgeschnitten ist. Und die Hoffnung, daß ein Aufstand der Eingeborenen in zwölfter Stunde den Fall Mafekings verhindern würde, hat sich nicht erfüllt. Wenigstens ist von einer Baroneinahme der Schwarzen zu Gunsten der Engländer noch nichts zu hören, wohl auch schwerlich zu erwarten. Die Eingeborenen werden vielmehr die ersten Waffenthaten abwarten und sich dann auf die Seite des Siegers stellen, und das sind vorderhand unftreitig die Buren. Somit dürfte das Schicksal Mafekings besiegelt sein, und die Meldung von der Uebergabe der englischen Besatzung ist fiktional zu erwarten. Eine Depesche aus London meldet: Es liegen noch keine vollständigen Meldungen über die angebliche Uebergabe von Mafeking vor. Die Blätter erwarten aber fiktional eine solche Nachricht. Sämtliche Telegramme des „Times“ Korrespondenten erfahren 2-4 Stunden Verspätung.

Am anderen Kriegsschauplatz, in Natal, befindet sich Ladysmith in ähnlich isolirter Lage, doch war die Verbindung mit Durban noch nicht unterbrochen. Das Oberkommando betrachtet die Lage als sehr ernst und läßt Tag und Nacht 5000 Schwarze an der Befestigung von Bietermatzburg und Durban arbeiten. Die Buren haben auch eine starke Streitmacht bei Ingaguane-Station, wo sie die Gleise zerstörten, um die Annäherung von Panzerzügen zu verhindern. Ein Burenkorps kam durch den Botkopaf an der Westgrenze von Natal und rückt angeblich auf Durban vor. — Wie des weiteren aus Ladysmith vom Mittwoch gemeldet wird, kamen die britischen Truppen in der Nähe von Actonhoms etwa 16 Meilen von hier in Berührung mit dem Feinde. Britische Kavallerie-Batrouillen und seit Mittag im Gefecht mit den Buren; das Gefecht entwickelte sich im Laufe des Nachmittags weiter. Die Hauptschlacht wird Donnerstag erwartet.

Von der Ost- und Westgrenze der Freistaaten wird gemeldet, daß die Buren Herren des ganzen Landes nördlich vom Drakensberg sind, und daß die nördlichen Distrikte der Kapkolonie vor dem Aufstande stehen. Aus Burgersdorp, Stromberg und Middelburg strömen die jungen Leute der Burenfahnen zu. Die englische Regierung hat deshalb die Besatzung der Truppentransporte angeordnet und giebt bekannt, daß vor dem 24. d. Mts. in 16 Transporthampfern 1092 Offiziere, 7603 Mann und 1620 Pferde nach Südafrika eingeschifft werden.

Am dem Gefecht bei Actonhoms nahmen 2000 Buren theil. Es soll wieder Todte und Verwundete gegeben haben.

Das Blatt der Burenregierung, die in Brätoria erscheinende „Volksstem“ meldet, daß das britische Lager bei Ramathlabama, oberhalb Mafeking, von den Buren genommen und zerstört worden ist. Die Verluste der Buren seien ziemlich groß, die britischen unbekannt. Die „Volksstem“ sagt ferner, daß, obwohl die Scharmüchel vor Mafeking überall für die Buren erfolgreich verlaufen seien, die Verluste sich doch auf 60 Todte und Verwundete belaufen. Ramathlabama liegt 12 englische Meilen nördlich von Mafeking. Aus Johannesburg in Beaufort West (Kapkolonie) eingetroffene Reisende berichten, die Stadt sei nahezu entvölkert. Die einzelnen Kohlen- und Nahrungsprovorräte in einigen Minen seien mit Beschlag belegt worden. Zahlreiche Personen, die Aufenthaltsscheine erhalten haben, seien im Begriff, wegen der Beschlagnahme der Nahrungsmittel abzureisen. Konfiszirt wurden nach der „Daily Mail“ englischerseits anderthalb Millionen Sovereigns, die am 18. Oktober in Kapstadt mit Dampfer für Transvaal ankamen.

Nach einer Meldung aus Rom beschloffen mehrere Mächte die Entscheidung von Militär-bevollmächtigten zu dem englischen Hauptquartier in Südafrika. Die englische Regierung gab dazu ihre Einwilligung.

Die Zahl der jungen Franzosen, welche sich in Paris als Freiwillige dem Residenten der Transvaal-Regierung in Paris zur Ver-

füßung stellen, soll 1000 bereits übersteigen, während sich bei dem Residenten des Oranjes-Freistaates etwa 500 junge Franzosen zu gleichem Zweck gemeldet haben. Es laufen fortgesetzt täglich 25 bis 30 neue Meldungen ein.

Die Einberufung der Miliz hat in England eine förmliche Panik erzeugt, die wie ein Maelstrom auf die fanatische Kriegsbegeisterung fällt. Das ist echt englisch. Unbedenklich schreiten die Briten dazu, die Freiheit eines kleinen, friedlichen Volkes zu vernichten, aber das soll alles ganz glatt von staten gehen, sie wollen sich dabei nicht einmal ein wenig unkommodiren lassen.

Schwere Störungen des Arbeitsmarktes in den Midland-Grafschaften werden erwartet. In Birmingham allein werden fünftausend Arbeiter eingezogen. In den Kohlen-districten herrscht Konsekration, und zum Winter wird Kohlenverschonung erwartet. Tausende von Kaufleuten aus den Londoner Cityfirmen müssen ihre Stellen verlassen.

Provinzialnachrichten.

Marionwerder, 19. Oktober. (Personalie.) Der Oberlehrer Haase von der städtischen höheren Mädchenschule ist zum Direktor der höheren Töchterschule in Kitzin gewählt worden.

Ebbau, 19. Oktober. (Kommissarische Verwaltung des Landratsamtes.) Nachdem der Herr Minister des Innern den Landrath von Bonin zu Peinmark mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Neustettin beauftragt hat, ist derselbe mit dem Ablauf des 15. Oktober d. Js. von seinen gegenwärtigen Dienstgeschäften als Landrath des Kreises Ebbau entbunden worden. Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Ebbau ist vom 16. Oktober d. Js. ab dem Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzer und Amtmeister a. D. Kaul auf Kattlau übertragen.

Königsberg, 18. Oktober. (Die feierliche Enthüllung des Standbildes Kaiser Wilhelm des Großen) fand, wie schon kurz gemeldet, heute hier statt. An dem Kaiserreich am Vorabend, bei dem die Häuser illuminirt hatten, nahmen nur die hiesigen Vereine theil, während zum Festtag auch Vereine von außerhalb zugegen waren. Die Feier gestaltete sich äußerst imposant. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich auf dem Festplatze eingefunden. Der Landrath Freiber von Jedlitz hielt eine Ansprache und brachte, nachdem die Hülle gefallen war, das begeistert aufgenommene Kaiserhoch aus. Beim Gesang der Nationalhymne wurden die Glocken sämtlicher Kirchen geläutet und Böllerschüsse abgegeben. Alsdann erfolgte die Uebernahme des Denkmals seitens der Stadt durch den Bürgermeister Herrn Debitins. Eine große Anzahl prächtiger Kränze wurde von den einzelnen Vereinen am Denkmal des Heidenkaiser niedergelegt. Zum Schluß marschirten sämtliche Kriegervereine im Paradezuge am Denkmal vorbei. Durch die Mitwirkung der vereinigten Gesangsvereine und einer Militärfähle aus Graudenz wurde die Feier weitlich bereichert. Nachmittags fanden in den Hotels „Geccelli“ und „Englisches Haus“ Feste statt. Abends wurde das Denkmal von elektrischem Vogenlicht beleuchtet und gewährte der ganze Festplatz mit seinem Tannenschmuck bei dieser Beleuchtung einen herrlichen Anblick. Zu dem Feste waren auch höhere Offiziere, sowie der kommandirende General von Leube erschienen.

Elbing, 18. Oktober. (Verschiedenes.) Die Schauspielhaus- Aktiengesellschaft hat Herrn Theaterdirektor Besse unsern Muzentempel auf weitere fünf Jahre verpachtet, sodas Herr Besse also bis zum 1. April 1905 Pächter unseres Stadttheaters ist. Eine freundliche Ueberraschung ist zehn hiesigen Militär-Invaliden-Witwen zu Theil geworden. Den Frauen ging vom Generalcommando des 17. Armeekorps in Danzig die Mittheilung zu, daß für die Dauer ihrer Bedürftigkeit ihnen zu der gesetzlichen Beihilfe von monatlich 15 Mark ein monatlicher Zuschuß von 10 Mark vom 1. April d. Js. ab bewilligt worden ist. Für die verflorrene Zeit erhalten die Frauen je 70 Mark nachgezahlt. Die Kaiserin hat der Wittve Johanna Lokan in Jüngfer, die bei Herrn Starer Viech im Dienste steht, für vierzigjährige treue Dienste in derselben Familie das goldene Kreuz verliehen.

Ziegenhof, 18. Oktober. (Wegen Mangel an Arbeitern) hat die hiesige Zuckerfabrik ihren Betrieb am vorigen Sonntag unterbrechen müssen. Die Arbeitseinstellung dürfte mindestens acht Tage dauern.

Mehlfeld, 17. Oktober. (Das Fest der diamantenen Hochzeit) beging in diesen Tagen das Rentier Johann Fittlarische Ehepaar hier selbst. Der Geman hat das 84., die Ehefrau das 81. Lebensjahr vollendet. Beide Jubilar sind noch gesund und lustig.

Snowrazlaw, 19. Oktober. (Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal) haben noch die Gemeindevorsteher Concab-Dombken und Kosnitowski-Elabencinel das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Dornik, 18. Oktober. (Erstochen.) Vorgeitern Abend gerieth der Bogt Plotniak mit dem Hofgänger Walewsti in Josephinowo in Streit und verletzete den Walewsti mit dem Messer derartig, daß W. gestern früh seinen Verletzungen erlag. Plotniak, welcher Vater von neun Kindern ist, wurde gestern verhaftet.

Wollstein, 17. Oktober. (Unglücksfälle.) Zwei Pferde des Dominiums Widzim scheuten infolge des zu schnellen Vorbeifahrens zweier Radfahrer und gingen durch; der Russcher Kaptor wurde vom Wagen geschleudert und erlitt einen Bruch der Wirbelhäule, sodas er farb. Ein ähnlicher Unfall trug sich auf dem Dominium Karna zu, wo der Russcher Lechnik infolge eines Falles vom Wagen ebenfalls farb.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Oktober 1899. (Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Heere: Haase, Major aggreg. dem 8. ostpreuss. Inf.-Regt. Nr. 45, als Vats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von der Marwitz (S. Pom.) Nr. 61 versetzt. Voigt, Fähnrich im 6. Pom. Inf.-Regt. Nr. 49, in das Ulanen-Regt. von Schmidt (I. Pom.) Nr. 4 versetzt. Brentano, Hauptmann a la suite des

Inf.-Regts. Nr. 137 und Kompagnie-Führer an der Unteroffizier Vorhülle in Weilburg, als Kompagnie-Chef in das Inf.-Regt. von Vorcke (A. Pom.) Nr. 21 versetzt. Frödiel, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 15, zur Inf.-Art.-Schule, Hildebrand, Oberleut. im Inf.-Regt. von Dautslau (Schles.) Nr. 6, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. 15 versetzt. Boenisch, Oberlt. im Inf.-Regt. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Befördert: der Fähnrich Pieper im Inf.-Regt. von Vorcke (A. Pom.) Nr. 21, zum Leutnant, zu Fähnrichen von der Herberg, Unteroff. im Inf.-Regt. von Vorcke (A. Pom.) Nr. 21, Trompke (Eberhard), Unteroff. Hardt, charakteris. Fähnrich, Trompke (Paul), Unteroff. im Inf.-Regt. von der Marwitz (S. Pom.) Nr. 61, von Kries, Unteroff., Freiherr von von Schimmelmann, charakteris. Fähnrich im Ulanen-Regt. v. Schmidt (I. Pom.) Nr. 4, Boden, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 15. Im Verurlaubenstande: Volker, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk II Berlin, zum Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. von der Marwitz (S. Pom.) Nr. 61 befördert. Brexhel, Vizefeldwebel im Landw. Bezirk I Müntzer, zum Leutnant der Res. des Pom. Honier-Bataillons Nr. 2 befördert. Frhr. von Scherr-Thob, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von Vorcke (A. Pom.) Nr. 21, behufs Uebertritts zur Marine-Inf., ausgeschieden. Büttel, Major und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. von der Marwitz (S. Pom.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Freiherr Hiller von Gaertrinen (A. Posen) Nr. 59, der Abschied bewilligt. Im Sanitätskorps: Dr. Schöneberg, Oberarzt beim Ulanen-Regt. von Schmidt (I. Pom.) Nr. 4, zum Stabsarzt bei dem 2. Bataillon Inf.-Regts. Nr. 161 befördert. Kaiserliche Marine: Frhr. von Scherr-Thob, Hauptmann, bisher Komp.-Chef im Inf.-Regt. von Vorcke (A. Pom.) Nr. 21, mit seinem Patent als Komp.-Chef bei der Marine-Inf. und zwar im 1. See-Bataillon angestellt.

(Der Ruf- und Vetta) fällt in diesem Jahre am Mittwoch den 22. November.

(Der Nord-Gyrbauzug Dieude-Berlin) wird vom 28. d. Mts. ab einmal wöchentlich in jeder Richtung zwischen Berlin und Warschau über Frankfurt a. O. - Posen und zwar am Freitag jeder Woche von Berlin nach Warschau, am Sonnabend jeder Woche von Warschau nach Berlin verkehren.

(Theater.) Heute, Freitag gelangt das Gerhard Hauptmann'sche Schauspiel „Die Weber“ zur Aufführung, das in Thorn noch nicht gegeben worden ist.

(Eine höchst sehenswerthe Ausstellung künstlicher schöner Siderereien) hat am Mittwoch die Weltfirma Singer, welche auch hier eine Filiale besitzt, im Spiegelhaale des Artushofes eröffnet. Man gewinnt durch die Ausstellung einen Begriff davon, was diese Maschine in den Händen einer mit Geschicklichkeit und Farbeninn ausgestatteten Dame für wunderbare, ästhetisch schöne Kunstwerke hervorzaubern kann, was sie aber auch der armen, des erhöhten Verdienstes bedürftigen Familie für eine Hilfe und Stütze in der Hausindustrie werden kann, was für großartige neue Erwerbzweige sie hervorbringt, mit neuem Leben zu erfüllen im Stande ist. Was dem Vater in der Ausstellung vielleicht am meisten in die Augen fallen wird, ist eine große Anzahl von Kopien nach berühmten Delgemälden in bunter Seidenstickerei. Da sind reizende Genres, düstige Landschaften voll Licht und Luft, Seeräuber, Blumenstücke von prächtiger Wirkung. Man muß genau hinblicken, um zu erkennen, daß sie genäht, nicht gemalt sind. Die Maschine mit ihrer ungewöhnlichen, von reinster Nervosität oder Stimmung beeinflussten Gleichmäßigkeit, welche den Faden niemals bei einem Stich fester anzieht, als beim anderen Mal, ermöglicht eine Schönheit und Feinheit in der Ausführung, die geradezu bewundernswürdig ist. Dabei sind die Farben gegen Licht und Wasser unempfindlich und halten aus, selbst wenn sie gewaschen werden. Ganz reizend machen sich die Blumen. Sie sehen so frisch und lebendig aus, daß man sie pflücken möchte. Auf die zum Schmuck der Wohnung, der Toilette, zur Bierde der Tafel, der Wände und einzelner Möbel bestimmten Kunststickereien möchten wir indes doch mehr Gewicht legen, als auf die Bilder. Was in dieser Hinsicht an Kunststickereien der mannigfachen Art vorhanden ist, übertrifft alle Träume der geistlichsten und erfahrensten Handarbeiterin. Diese Vorhänge aus der feinsten, seidenen Mollergaze mit den Vorhängen aus lieblichsten Blumenwinden, diese großartigen gestickten Wandverkleidungen, Schauls, Tischläufer, Blumenkränze auf Tambourins, Lampenschirme, Lichtschirme u. a., diese kunstvollen Siderereien auf dem düftigsten, leichtesten Material, aber auch auf Sammet, Atlas, Leder zc. in verschiedensten Formen der Technik werden alle Hausfrauen in Entzücken versetzen. Wenn man diese Vorhänge, Stühlstücher nach amerikanischer Manier - die Amerikaner haben die Sitte aufgebracht, an die Stühle so kostbar gestickte Hücher und Schauls zu binden, daß nur ein Vorbar sich auf einen derartig geschmückten Stuhl zu setzen vermag - genauer in Angenehm nimmt, so bemerkt man, daß die Maschine die rechte und linke Seite mit gleicher Sorgfalt behandelt. Diese Siderereien haben alle keine Reibrteile! Das fand man sonst nur bei orientalischen Arbeiten. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß den Kunden der Singer Kompagnie Unterricht in der „modernen Kunststickerei“ unentgeltlich erteilt wird. Zu diesem Zweck ist ein ständiger Kursus für diese kunstvollen Arbeiten eingerichtet und werden Anmeldungen jeder Zeit in dem Geschäftslokale der hiesigen Filiale entgegen genommen. Auch sollen später in der Provinzialstädten bei genügender Beteiligung Wanderkurse eröffnet werden, zu denen schon jetzt Anmeldungen angenommen werden. Auch hier wird der Unterricht kostenlos erteilt. Daß die Erleerung dieser interessanten Arbeit nicht schwer ist, beweisen die in besonderer Abtheilung angestellten Kunststickereien, welche bereits von Kindern der Firma nach kurzem Unterrichts gefertigt wurden. Die Ausstellung eröffnet sich eines zahlreichen Besuchs seitens unserer Damenwelt und findet das größte Interesse. Der Eintritt ist unentgeltlich. Geöffnet ist die Ausstellung täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Die Ausführung der kunstvollen Siderereien wird in den Ausstellungsräumen praktisch an einer Maschine vorgeführt. Der Schluß der Ausstellung erfolgt am Sonntag.

(Zur Bergabung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Neubau der Knaben-

mittelschule stand heute Vormittag im Stadtbauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Kojenthal 4914,50 Mk., Pas 4747,11 Mk., C. Meins 4703,59 Mk., Kraut 5009,00 Mk., Gehrmann 5344,92 Mk., Bagth 5093,00 Mk., August Glogau 4667,90 Mk., G. Zittlau 5130,61 Mk., Gebr. Richter 5100,98 Mk.

(Der erste Schnee) ist in der Nacht zum Montag in unserem Oden gefallen, und zwar im Kreise Schlohan.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 578 Ferkel und 74 Schlachtschweine aufgetrieben. Fette Waare erzielte 33-34, magere 31-32 $\frac{1}{2}$ Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Von der Reichel.) Der Wasserstand der Weichel bei Thorn betrug heute 1,10 Meter über 0. Windrichtung NW. Ungekommen sind die Kapitäneskloß, Dampfer, Montwuh mit 600 Btr. div. Gütern von Bromberg, Ulan, Dampfer „Weichel“ mit 4 beladenen Fähen und 800 Btr. Gütern von Danzig, sowie die Schiffer U. Sandau, Kahn mit 1500 Btr. Delfachen und Getreide, S. Dronzowski, Kahn mit 1800 Btr. div. Gütern, V. Dronzowski, Kahn mit 700 Btr. Eisenträger, beide von Danzig, S. Budan, Kahn mit 2500 Btr. Mais von Berlin, U. Murawski, Kahn mit 2000 Btr. div. Gütern von Danzig; abgefahren sind die Schiffer F. Fabianski, Kahn mit 2000 Btr. Roggen von Bloch, Jof. Ryblewski, Kahn mit 2000 Btr. Roggen von Mieszawa, Jof. Ryblewski, Kahn mit 2600 Btr. Kohlzucker von Bloclawel, sämmtlich nach Danzig, St. Blaszoch, Galler, Jof. Marciszewski, Galler, beide mit Steinen von Mieszawa nach Culm. U. Gzara, Kahn mit 6600 Btr., U. Meier, Kahn mit 4800 Btr., M. Walezitowski, Kahn mit 4000 Btr., sämmtlich mit Kohlzucker nach Danzig, U. Richter, Kahn mit 2400 Btr. Holz nach Berlin, Rosenstein mit 6 Träften Rumbolz von Rusland nach Schulis, S. Schulz, Kahn mit 3800 Btr. div. Gütern von Danzig nach Warschau.

Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Warschau 2,06 Mtr. (gegen 1,96 Mtr. gestern).

Aus dem Kreise Thorn, 19. Oktober. (Durch einen plötzlichen Tod) hat Herr Steinbart-Pr.-Lanken seinen einzigen Sohn verloren, der in Seidelfera studirte.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 19. Oktober. Bei der heutigen Wagenfabrik der Chargirten der technischen Hochschule und der Vertreter der deutschen Hochschulen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der technischen Hochschule, wurden im Lustgarten, sowie am Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen niedergelegt. Am Nachmittag gaben der Rektor und der Senat der technischen Hochschule ein Festessen im neuen königlichen Opern-Theater (Kroll). Ueber tausend Gäste nahmen an dem Festessen theil. Finanzminister Dr. v. Miquel brachte den bereits vorkommend gemeldeten - Red.) Trinitätspruch auf den Kaiser aus. Hierauf toastete Kultusminister Studt auf die technische Hochschule, erinnernd an die Entwicklung der technischen Wissenschaften unter der Hohenzollern. Er schäzte sich glücklich, so kurz nach der Uebernahme seines Ressorts an der Lösung der Frage der neuen Doktorwürde habe mitwirken dürfen. (Lebhafte Beifall.) Die technischen Hochschulen mögen in friedlichem Wettstreit mit den humanistischen Hochschulen dazu beitragen, daß in der That durch die Entschließung des Kaisers in der Doktorfrage bis hinita sei. Rektor Professor Riedler toastete auf Kultusminister Studt. Geheimrath Krupp und Arnold v. Siemens dankten für die ihren Familien erwiesene Ehre. Weitere Toaste folgten.

Berlin, 20. Oktober. Heute früh entfuhr in dem niederländischen Palais, Unter den Linden, Feuer, das, nachdem es den Dachstuhl ergriffen, bald gelöscht wurde.

Wien, 20. Oktober. Der frühere Militär-Attache der österreichisch-ungarischen Regierung in Paris, Oberst Schneider ist gestorben.

Bubapest, 20. Oktober. In eine Grube des Reichthauer Kohlenreviers drang Wasser ein. Sechs Bergleute fanden ihren Tod, ebenso der Oberingenieur, der den Leuten zur Hilfe kommen wollte.

Paris, 20. Oktober. In Wichy ist ein deutscher Waffenfabrikant Alfred Müller wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

Toledo (Spanien), 20. Oktober. In dem Orte Duero sind 230 Fälle einer verdächtigen Krankheit vorgekommen. Bis jetzt ist davon niemand gestorben.

London, 19. Oktober. Unterhans. Der Antrag Stanhopes auf Mißbilligung der Regierungspolitik, die zum Kriege gegen die südafrikanischen Republiken geführt habe, wurde mit 362 gegen 135 Stimmen abgelehnt und sodann die Adresse angenommen.

London, 19. Oktober. Die „Daily Mail“ melden, daß die Buren am Montag Ruyburg (zwischen Mafeking und Kimberley) besetzt haben. General Joubert hat sein Hauptquartier nach Dannhäuser (vor Dundee) verlegt.

London, 20. Oktober. Wie die „Daily News“ aus Kapstadt vom 18. d. Mts. melden, ist dort das Gerücht verbreitet, daß, während die Buren Mafeking angriffen, die zur Verteidigung der Stadt außerhalb gelegten Melinitminen explo-dierten. 1500 Buren sollen hierbei das Leben eingebüßt haben. (?) - Der „Standard“ meldet aus Ladysmit: Britische Schützen des Regiments Umboti, welche sich hauptsächlich aus holländischen Kolonisten rekrutirten, haben gementert.

Havre, 19. Oktober. An der Waaren-börse veranstalteten mehrere Handelsfirmen eine Sammlung zu Gunsten der verwundeten Buren.

Kapstadt, 20. Oktober. Eine starke Streitmacht der Buren griff das Lager von Glencoe an. Die Buren-truppen, die bis zu den das Lager beherrschenden Hügeln vorgeückt waren, eröffneten das Feuer auf das Lager. Jetzt ist der Kampf auf der ganzen Linie entbraunt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht		20. Okt. 1899	
Leud. Fonds Börse: matt.			
Russische Banknoten v. Kassa	216-55	216-55	
Warschau 8 Tage	-	215-90	
Oesterreichische Banknoten	169-55	169-55	
Preussische Konsols 3%	89-20	88-75	
Preussische Konsols 3 1/2%	97-90	97-90	
Preussische Konsols 3 1/2% %	97-70	97-70	
Deutsche Reichsanleihe 3%	89-10	88-80	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-10	98-00	
Westsr. Pfandbr. 3% neufl. II.	85-60	85-60	
Westsr. Pfandbr. 3 1/2% %	96-00	94-60	
Posener Pfandbr. 3 1/2% %	94-70	94-75	
	101-00	100-90	
Polsnische Pfandbr. 4 1/2% %	98-30	97-90	
Pfandbr. 1% Anleihe C.	25-35	25-20	
Staatliche Rente 4%	92-20	91-75	
Rumän. Rente v. 1894 4%	86-00	86-30	
Diskont. Kommandit-Anleihe	190-50	189-80	
Harpener Bergw.-Aktien	194-60	194-00	
Thorn. Stadtaufl.-Aktien	126-00	125-70	
Weizen: Foto in Newyork Dez.	75 1/2	75 1/2	
Spiritus: 70er Ioko	43-50	43-60	
70er Ioko			
Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.			
Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 5 pCt.			

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 20. Oktober.

Benennung	niedr. l. hoch	Preis	
		100 Kilo	100 Liter
Weizen	100 Kilo	14 40	15 20
Roggen	"	13 70	14 10
Gerste	"	13	13 60
Safer	"	12	12 50
Stroh (Nicht)	"	3 50	4 -
Heu	"	5	6 -
Erbsen	"	7	7 50
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	2 -
Weizenmehl	"	-	-
Roggenmehl	"	-	-
Brot	3 Kilo	70	-
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 -	1 20
Schweinefleisch	"	1 -	1 20
Kalb-"	"	1 10	1 20
Schmalz	"	1 40	1 60
Geräucherter Speck	"	1 40	1 60
Schmalz	"	1 -	1 20
Butter	"	1 50	2 60
Eier	Stück	2 80	3 20
Krebse	"	-	-
Maie	1 Kilo	-	-
Bresse	"	80	1 -
Schleie	"	1 -	1 20
Dechte	"	80	1 20
Karaischen	"	80	1 -
Parische	"	1 40	1 60
Hander	"	1 40	1 60
Karpfen	"	60	70
Barbinen	"	20	30
Weissfische	"	14	-
Milch	1 Liter	20	-
Petroleum	"	20	-
Spiritus	"	1 20	-

(donat.) Der Markt war mit allem reichlich bedacht. Es kosteten: Kohlrabi 30-40 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 15-40 Pfennig pro Kopf, Wirfungkohl 15-16 Pfennig pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pfennig pro Kopf, Kohlkohl 8-15 Pfennig pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro 3 Köpfechen, Spinat 10 Pfennig pro Bsch., Peterrille 5 Bsch. pro Pack, Schnittlauch 5 Pfennig pro Bündel, Zwiebeln 20 Pfennig pro Kilo, Mohrrüben 8 Pfennig pro Kilo, Sellerie 5-10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stück, Meerrettig 20-35 Pfennig pro Stange, Radieschen 10 Pfennig pro 3 Bündel, Gurken - Pfennig pro Mandel, Schoten - Pfennig pro Bsch., grüne Bohnen - Pfennig pro Bsch., Wachsbohnen - Pfennig pro Bsch., Aspfel 10-20 Pfennig pro Fund, Birnen 10-25 Pfennig pro Bsch., Pflaumen 10-15 Pfennig pro Bsch., Preiselbeeren - Pfennig pro Liter, Wallnüsse 20-30 Pfennig pro Bsch., Nüsse 5 Pfennig pro Pfund, Champignons - Pfennig pro Mandel, Steinpilze - Pfennig pro Mandel, Gänse 3,50-5,00 Mark pro Stück, Enten 2,60-4,50 Mark pro Paar, Hühner, alte 1,20-1,60 Mark pro Stück, Hühner, junge 1,30-1,40 Mark pro Paar, Rebhühner 80-90 Pfennig pro Stück, Tauben 60-70 Pfennig pro Paar, Gänse pro Stück 3,00-3,25 Mark, geschlachtete Gänse 1,00-1,10 pro Kilo.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 22. Oktober 1899. (21. n. Trinitatis.)

Aktädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. - Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stadchowit. - Kollekte für den evangel. kirchlichen Hilfsverein.

Neufädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Geuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für arme Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde. - Nachm. 5 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waacke.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. - Nachm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Königl. Gym-nasiums: Prediger Arndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Kubeloff.

Mädchenschule in Moder: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Geuer.

Evangel.-luth. Kirche in Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Mecher. - Nachm. 3 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Evangelische Kirche zu Pödgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. - Kollekte für den evangel.-kirchlichen Hilfsverein.

Gemeinde Grembotzschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz. - Nachm. 3 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Otkostschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. - Einsegnung.

Entfallamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungs-saal Bäckerstraße 49. 2. Gemeindeschule). Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag. Vereinsvorsitzender S. Streich.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Oberförster Baehr und Frau
 geb. Schwartz.
 Rosengrund, 19. Oktober 1899.

Seute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau, unsere theure Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Ida Mühle
 geb. Geduhn
 im Alter von 46 Jahren. Um stille Theilnahme bittet
 Thorn den 20. Oktober 1899
Emil Mühle nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Montag den 23. d. Mts. 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Schulstraße Nr. 3, aus statt.

Versteigerung.
 Montag, 23. Oktober d. J.,
 vormittags 11 Uhr
 werde ich auf dem früheren
Ganott'schen Schiffbauplatz am
 diesseitigen Weichselufer
**einen ausgebrannten
 Oberkahn**
 öffentlich meistbietend gegen gleich
 baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 17. Oktober 1899.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Lanzunterricht.
 Montag den 23. Oktober
 beginne ich im
Artushofe
einen Winterkursus
 (8 Uhr abends).
 Zu näheren Besprechungen bin ich im
„Thorner Hof“ bereits am
 Sonntag den 22. Oktober von 5—7,
 sowie Montag vormittags
 von 11—1 u. nachm. von 4—6
 anwesend.
Elise Funk,
 Balletmeisterin.

Unterricht
 in Brandmalerei, allen
 Arten der Holzschneiderei,
 Spitzschneiderei, sowie
 allen anderen feinen und ge-
 wöhnlichen Schnitarbeiten er-
 theilt **Knopmuss,**
 M o d e r n e r, Thormerstr. 12, 1.

Wir haben uns als akademisch
 geprüfte
Warschauer Modistinnen
 für feine Damenschneiderei
 in Thorn niedergelassen, und
 bitten die geehrten Damen von
 Thorn und Umgegend um ge-
 neigten Zuspruch.
Geschwister Lenzner,
 Cuhmerstr. 10, 2. Etage.

Gründlicher Unterricht
 in der Brandmalerei. Näh. bei
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.
6000 Mark
 aufstellige 5 1/2 % Hypothek, auf einem
 Geschäftsgrundstück eingetr., zu veräußern.
 Adressen unter **G. 60** an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
 Habe in nächster Zeit
täglich 3—400 Liter Milch
 abzugeben, am liebsten an Wieder-
 verkäufer. **Eisnerode** bei Thorn.
 Dasselbst sind einige **Brunnen-**
arbeiten zu machen. Respektanten
 belieben sich dort zu melden.

Fette Schweine
 verkauft
Pfarrhof Grzywna.
 Ein leichter Einspäner zu kauf.
 Ueber unter O. A. a. d. Geschäftsstr. d. Btg.
Ein eiserner Ofen
 (fast neu) billig zu verkaufen.
Gastwirth Zimmermann,
 Gumotow.

Schönes, fettes Fleisch
 Rostschlachtere, Copernikusstr. 13.

Zugluft-Abschliesser
 für Fenster und Thüren
 stets vorräthig bei
J. Sellner.

Guten trockenen Corf
 zu verkaufen.
Gustav Becker,
 Schwarzbruch bei Tauer.

Beglückt und beneidet
 werden alle, die eine zarte, weiße
 Haut, rosigen, jugendfrischen
 Teint und ein Gesicht ohne
 Sommersprossen und Hautun-
 reinigkeiten haben, daher gebrauche
 man nur:
Kadebener Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Kadebent-
 Dresden, a. St. 50 Pf. bei: Adolf
 Leetz, Anders & Co. und J. M.
 Wendisch Nachf.

Wer Gesellschaften
 giebt findet
moderne Tischkarten,
moderne Menükarten,
moderne Tischläufer
 chic, elegant, apart
 bei
Justus Wallis,
 jetzt vis-à-vis
C. B. Diegrich & Sohn.

Der Gladen,
 Heiligegeist- u. Copernikusstr.
Ecke Nr. 14,
 mit 2 Schaufenstern ist von
 sofort zu vermieten. Zu erfragen
 Heiligegeiststraße 13, 1 Treppe.
Möbl. Zimmer an einen Herrn
 (Vorzug v. Gericht) von sofort
 oder 1. November billig zu verm.
Bäderstraße 6, part.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
 Tuchmacherstraße 7, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer
 nebst Kabinett und Büchereiglas zu
 vermieten. Gerberstr. 18, 2 Tr. r.
Möbl. Zim. m. a. o. Pension sof. zu
 haben Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.
Möbliertes Zimmer zu vermiet.
 Jakobstraße 16, part.
Post und Logis für 2 junge Leute,
 daselbst möbl. Zimmer für ein
 jung. Mädch., m. Penf. Gerstenstr. 6 p. l.
1 Zimmer für 1 auch für 2 Herren
 zu vermieten. Strobandstr. 20.

Von sofort suche kleine
Wohnung v. ca. 2 Stuben
 und Zubehör. Schleimigste Auerbriet.
 an Herrn **Heinrich Schwarz,**
 Gasthaus zur Neustadt, erbeten
 mit Preisangabe.

Herrschäftliche Wohnungen
 von 6 Zimmern von sofort zu
 vermieten in meinem neuerbauten
 Hause Friedrichstr. 10/12.

Herrschäftliche Wohnungen
 von 6 Zimmern und reichlichem Neben-
 gelass zu vermieten.
Schulstr. 19/21, Ede Melkenstr.
 Daselbst kleine Wohnung f. 150 Mk.

Meine Kurse
 für
Körperbildung, Tanz und Courture
 einschliesslich aller Neuheiten,
 finden im Schützenhause statt.
 Aufnahme täglich: Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 48, I.
 Ausserdem werde ich am 20. und 21. Oktober von
 12—1 1/2, sowie von 4—7 Uhr im Schützenhause (alt-
 deutsches Zimmer) zur Aufnahme von Schülerinnen der
 höheren Töchterschule und Schülern des Gymnasiums an-
 wesend sein.
Balletmeister Haupt.

J. Pryliński,
 Schillerstr. Nr. 1 THORN Schillerstr. Nr. 1.
 Magazin selbstgefertigter feinerer
Schuhwaaren.
 Neuheit: Wiener Ballschube.
 Kundenwerkstatt.

Ausstellung
Moderner Kunst-Stidereien,
 bestehend aus
 circa 100 kunstgewerblichen und Gebrauchs-Gegenständen,
 gefertigt auf der
Original-Singer-Nähmaschine:
 im Spiegelsaale des Artushofes.
 Geöffnet vom 18. bis 22. Oktober 1899,
 von 9 1/2 Uhr früh bis 7 1/2 Uhr abends.
Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
 Thorn, Bäderstraße 35.

Maschinenfabrik „Badenia“ A.-G.
 Weinheim (Baden).
 Vertreter für Ost- und Westpreußen:
Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 24
 empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gelaufenen Spezialitäten:
Hand- und Göpeldreschmaschinen,
Glattstroh- und Breitedreschmaschinen,
Futterschneidemaschinen } in etwa 30 verschiedenen
Schrotmühlen mit Mahlplatten } Ausführungen,
Rübenschneider, Putzmühlen etc.



Zuntz
Z Gebrannte Kaffees
 in Preislagen von
 Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00
 pr. 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als
„erstklassiges Produkt“. Unübertroffener
Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma,
 sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in
 Thorn bei **Hugo Claass, Anders & Co.,**
Carl Sakriss.

Herrschäftliche Wohnung.
 Breitestraße 24 ist die 1. Et.,
 die nach Vereinbarung mit dem
 Miether renovirt werden soll,
 preiswerth zu vermieten.
Sultan.

Balkonwohnung.
 5 Zimmer mit auch ohne Pferde stall,
 sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Herrschäftliche Wohnung,
 6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage,
 Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,
 bis jetzt von Herrn Oberst Protzen
 bewohnt, ist von sofort oder später
 zu vermieten.
Soppart, Baderstraße 17.

Renov. Wohnung, 2 Zimmer, helle
 Küche u. Zubehör nach vorn, von
 sof. od. später zu vermieten.
 Bäderstraße 3, parterre.

Dienstag den 31. Oktober, Artushof, 8 Uhr:
Concert v. Brennerberg.
 Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 2 Mk., Schülerkarten 1 1/4 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Neue Bühnenaussstattung. * Renov. Restaurationsräume.
Schützenhaus.
 Sonntag den 22. Oktober ev.
Großes Streich-Concert,
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 unter
 pers. Leitung des Stabschobisten Böhme.
 Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Neue Bühnenaussstattung. * Renov. Restaurationsräume.
Thorner Rathskeller.
 Inhaber **Carl Mayling.**
 Empfiehlt: Pa. Ausg. Holl. Anstern per Dhd. 2 Mark, besten
 russ. Caviar, Seezungen, Ostend. Steinbutten, frische Bachforellen
 p. St. 1 Mk., 1,25, 1,50 u. 2 Mk. Selgol. Hummer, Krametsvögel
 in Sauerthof, a Paar 75 Pfg. Heute und morgen: Kiesen = Krebsse.
 Angenehmer, molliger Anfehalt.
 Getränke in bekannter Güte.

Lose
 zur Königsberger Thiergarten-
 Lotterie, Hauptgewinn i. W.
 von 8000 Mark, Ziehung am
 28. Oktober ev., a 1,10 Mark;
 zur großen Pferde-Lotterie in
 Baden-Waden, Ziehung vom
 18.—20. November ev., a 1,10 Mk.;
 zur 3. Wohlfahrts-Lotterie zu
 Zwecken der deutschen Schutztruppe,
 Ziehung vom 25.—30. November
 ev., Hauptgewinn 100000 Mark,
 a 3,50 Mk.
 sind zu haben in der
 Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Mieths-Kontraks-
 Formulare,**
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit vorgedrucktem Kontrakt,
 sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friederichstr.-Ecke.
In meinem neuerbauten Hause,
 Brückenstraße 5-7, ist eine herr-
 schäftliche Wohnung, 7 Zimmer
 und Zubehör, in der
 zweiten Etage,
 und eine Wohnung in der
 dritten Etage,
 4 Zimmer und Zubehör, sofort
 zu vermieten. Zu erfragen
 Brückenstraße 5.

Herrschäftliche Wohnung,
 7 Zimmer und Zubehör, sowie große
 Gartenveranda auch Gartenbenutzung,
 zu vermieten Baderstr. 9, part.
 Die von Herrn Oberleutnant Dittlich,
 Brückenstraße 11, bewohnte
III. Etage,
 7 Zimmer, Badestube und Zubehör,
 ist wegen Verziehung des Miethers
 sofort oder vom 1. Januar zu verm.
Max Püchera.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
 sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm.,
 Küche, Bad etc. ev. Pferde stall bill. zu
 verm. Näheres in der Exp. d. Btg.
Gerechtestraße 30
 sind eine Barriere-Wohnung, 4 Zimmer
 nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2
 Zimmern und Küche, und 1 Kf. Hof-
 wohnung per sofort od. 1. Januar zu
 vermieten. Zu erfragen daselbst bei
 Herrn **Decomé, 3 Treppen links.**

3. Etage,
 Wohnung von 3 Zimmern, Küche u.
 Zubehör, zu vermieten.
 Cuhmerstraße 22.

Wohnung,
 3 Zimmer, Kammer, Küche und Zu-
 behör mit Wasserleitung, ist wegen
 Verziehung des Miethers sofort ander-
 weitig zu vermieten.
Cuhmer-Chaussee 49.

Wohnung von 3 Zimmern zu ver-
 mieten. Seglerstraße 13.

Eine Wohnung von 2 Stuben
 von sofort zu vermieten Mi-
 städtischer Markt 16. **W. Busse.**

Eine Stube
 an einz. Frau z. verm. Friedrichstr. 6.

Keller zur Werkstat,
 auch zu anderen Zwecken geeignet, zu
 vermieten.
J. Skalski,
 Neustädtischer Markt.

Stadt-Theater in Bromberg.
Wochenrepertoire.
 Sonntag 22. Oktober. Prolog von
 Alexander Glwiz. — Flotten-
 manöver.
 Montag 23. Oktober. Im weißen
 Röhl.
 Dienstag 24. Oktober. (Zum ersten
 Male): Als ich wiederkam.
 Lustspiel in 3 Acten von Blumen-
 thal und Padelburg.
 Mittwoch 25. Oktober. Rezitations-
 Abend Ernst von Poffart und
 Hof-Kapellmeister Richard
 Strauß. Enoch Arden.
 Donnerstag 26. Oktober. Komtesse
 Guicci.
 Freitag 27. Oktober. Hans.
 Sonnabend 28. Oktober. (Zu kleinen
 Preisen): Der Kaufmann von
 Venedig.

Restaurant „Kiautschou“
 Gerechtestraße 31.
 Heute, Sonnabend:
Flaki.

Heute, Sonnabend,
 von 6 Uhr ab:
Erstes grosses Wurstessen.
J. Paruszewski,
 born. Tadrowski.

Heute, Sonnabend, von 6 Uhr ab:
Großes Burlesken.
J. Robotka.

Frisire Damen
 in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
 Friseur,
 Breitestrasse 27
 (Rathsapotheke),
 Eingang von der Baderstraße,

Saararbeiten
 werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Entlaufen
 Colliehund, Farbe: goldfahle
 mit weißer Halskränze u. Brust.
 Abzugeben gegen Belohnung Offizier-
 Kasino Hauptl.-Regts. 15, Brücken-
 straße 13 oder Fort Großer Kur-
 fürst. Der Hund ist gefahren
 zwischen Thorn und Podgorz ge-
 sehen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Schälo,
 Leutn. im Inf.-Regt. 15.

Entlaufen
 Mittwoch Abend 3 Stärken, 1/2
 Jahr alt, rothbunt, schwarzbunt
 und schwarz.
Wdo. Feser,
 Rentischka n.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Oktober.	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
Novbr.	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 19. Oktober. (An der hiesigen Stadtschule) ist eine vierte Lehrstelle eingerichtet, auf welche der Schulanwärter Kandidat Behrendt aus...

Briefen, 19. Oktober. (Verchiedenes.) Auf dem Gute Landen gerietten zwei Knaben, welche in einer entlegenen Scheune auf daselbst angehängten, mit künstlichen Düngemitteln gefüllten Säcken umherkletterten, unter die hierbei ins...

Brandenburg, 18. Oktober. (Antzeinführung.) Der neue Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule, Herr Knuth aus Greifswald, wurde gestern durch Herrn Ersten Bürgermeister Kühnast in sein Amt eingeführt.

Aus dem Kreise Schlochau, 18. Oktober. (Eine Liebesrätz) spielte sich vor einigen Tagen in dem Dorfe L. ab. Der Zimmergehilfe F. unterhielt mit der Besitztochter F. ein Liebesverhältnis. Die Eltern der F. wollten in eine Verbindung nicht einwilligen, auch dann nicht, als das Verhältnis nicht ohne Folgen blieb. Seit acht Tagen sind nun beide spurlos verschwunden. Ob das Paar etwa in den Tod gegangen ist, ist bis jetzt nicht bekannt.

Neufahrn, 17. Oktober. (Wegen des großen Arbeitermangels) sind dem Besitzer der Rittergüter Jezow und Baraschin, Kammerherren von Bellowitz-Barlomin, auf sein Erben Mannschaften des 5. Grenadier-Regiments in Danzig zur Kartoffelernte zur Verfügung gestellt worden. Karthaus, 18. Oktober. (Das Gut Tuchow) ist von Herrn Hausmann an Herrn Kumm für 210000 Mk. verkauft worden.

Melchen, 19. Oktober. (Grenzvorfall.) Bei Boguslaw wurden zwei polnische russische Arbeiter, welche die Proza durchwaten, um heimlich die Grenze zu überschreiten, von einer Grenztruppe erschossen. Ein Arbeiter wurde getötet. Es ist noch ungewiss, ob eine Grenzverletzung vorliegt.

Danzig, 18. Oktober. (Verchiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer neuen vierprozentigen Anleihe im Gesamtbetrag von 5200000 Mk. beschlossen. Davon kommen auf den Neubau eines städtischen Krankenhauses 2425100 Mk., auf den Bau des von Conrad'schen Erziehungsanstalts nebst Prognosium 235000 Mk., auf die technische Hochschule 955000 Mk., auf den Kreisbezirk und die Verbindungsbahn zwischen dem Weichselbahnhof und dem Bahnhof Bröhen 600000 Mk., auf die Erweiterung des Gasanstalts 5600000 Mk., auf die Erweiterung des Elektrizitätswerkes 640000 Mk., auf die Einbeziehung der Vorstadt Schidlig in die städtische Kanalisation und Wasserleitung und auf die Verbesserung der Wasserleitung nach Neufahrn 300000 Mk. — Graf von Kirchbach, Kommandeur des 2. Garde-Regiments, ist unter Ver-

förderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade ernannt worden. — In Neufahrn Wasser erschick sich auf offener Straße der Matrose Otto Wille aus Berlin, welcher zum Besuch seiner Brant hier weilte.

Aus der Provinz, 19. Oktober. (Liberaler Provinzialparlament.) Zur Vorbereitung der zum 5. November d. J. in Graudenz abzuhaltenden Versammlung von Liberalen Westpreußens aller Parteien fand am Mittwoch im Schützenhause zu Graudenz unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dusch eine Versammlung liberaler Männer aus Graudenz statt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es Zweck der für die Zukunft beabsichtigten Zusammenkünfte der Liberalen ist, die verschiedenen politischen Richtungen des Liberalismus einander näher zu bringen, einen gegenseitigen Meinungsaustausch zu ermöglichen und ein inniges Zusammengehen bei den Wahlen zu erleichtern. Es wurde beschlossen, die Versammlung, wie vorge schlagen, am Sonntag den 5. November im Schützenhause zu Graudenz abzuhalten. Die Verhandlungen werden nachmittags 1 Uhr beginnen, um 6 Uhr findet, ebenfalls im Schützenhause, ein gemeinsames Essen statt. Folgende Themen werden zur Erörterung kommen: 1) Die Kanalvorlage, Referenten: Direktor Strohmann von der Dabank in Graudenz und Fabrikbesitzer Stadtrath Bengt-Branden; 2) Die Volksschule in den östlichen Provinzen, Referent: Reichs- und Landtagsabgeordneter Nicker; 3) Gefekentwurf, betr. den Schutz der Arbeitswilligen, Referenten: Landgerichtsdirektor Strammann-Thorn und A. Kammerer jun. Danzig; 4) Mittelständepolitik, Referenten: Landtagsabgeordneter Ehlers-Danzig und Rechtsanwalt Dr. Stein-Thorn.

St.-Gyran, 18. Oktober. (Der Prozeß) gegen die drei noch nicht freigesprochenen Vorstandsmitglieder des St.-Gyraner Kreditvereins, der im November v. J. wegen Erkrankung des Angeklagten Eppinger vertagt wurde, soll am 13. November wieder beginnen.

Goldap, 17. Oktober. (Die Leiche eines unbekanntes Mannes) wurde am Freitag auf der Feldmark der Ortschaft Rogiolken gefunden. Ob das Gerücht, daß der in einer benachbarten Gemeinde krank gewordene Fremdling von dortigen Bewohnern über die Grenze geschafft und auf freier Felde ausgelegt worden ist, auf Wahrheit beruht, wird wohl durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Zülst, 19. Oktober. (Einen schneidigen Dauertritt) hat kürzlich Herr Oberleutnant Krofta vom hiesigen Dragoner-Regiment ausgeführt. Genannter Offizier ist von Zülst über Thorn, Militsch i. B. und Breslau nach Camenz in der Grafschaft Glatzer geritten, um sich dort bei dem Chef unseres Dragoner-Regiments als befördert zu melden. Die zurückgelegte Strecke beträgt 840 Kilometer und ist in 7 1/2 Tagen geritten, so daß durchschnittlich eine Tagesleistung von 115 Kilometern zu bewältigen war. Bemerkenswert ist, daß Herr Oberleutnant Krofta allein geritten ist und daher kein Pferd, die 10 1/2-jährige ostpreussische Halbblutstute „Burgfräulein“, ganz auf sich selbst angewiesen war. Das Futter, das dem Tiere während dieser bedeutenden Dauerleistung gewährt wurde, war vorwiegend Hafer, etwa 17 Pfund täglich, Kleehheu und verhältnismäßig bezw. angewärmtes Wasser, mit Kleie vermischt. Begleitet wurde der Reiter durch einen Radfahrer, der größtentheils mit der Wahn befördert wurde, sonst aber, besonders zum Schluß eines jeden Tagesrittes und während der Dunkelheit, den Reiter begleitete und während der Nacht das Pferd hielte. Das Pferd ist vollkommen frisch und gesund am Ziele angekommen. Im Gegenjag zu früheren Dauerritten, wie z. B.

Berlin-Wien (600 Kilometer), ist hier gezeigt worden, daß sowohl Reiter als Pferd trotz der großen Leistungen vollkommen gesund und frisch bleiben können. Unserer Kavallerie sind solche Dauerritte insofern von Nutzen, als sie zeigen, was im Kriegsfall gewandte Reiter zu leisten vermögen.

Bromberg, 18. Oktober. (Der hohen Eisenpreise wegen) haben die hiesigen Schmiedemeister beschlossen, auch mit den Preisen für die von ihnen angefertigten Eisenwaren um 40 Prozent in die Höhe zu gehen.

Krone, 18. Oktober. (Ernennung.) Der Strafanstalts-Oberinspektor v. Wolff in Lüneburg ist zum Strafanstalts-Direktor in Cronthal ernannt worden.

Mafel, 18. Oktober. (Dem konservativen Verein) für den Kreis Wirtz sind noch am Gründungsabend 180 Personen beigetreten.

Posen, 18. Oktober. (Die städtischen Behörden) beschloßen heute in einer geheimen Sitzung, an den früheren Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff ein Dankschreiben zu richten und in einer feierlich ausgeführten Zeremonie ihm eine Anzahl von Aquarellbildern mit Ansichten der Stadt Posen durch eine Abordnung überreichen zu lassen. — Um den Genuß von frischen Seefischen, deren Werth als Volksnahrungsmittel in Deutschland noch immer unterschätzt wird, weiteren Kreisen zu ermöglichen, errichtet der Bromberger Verein für Fischverwertung hier eine große Fischhalle. Die Stadtverordneten genehmigten heute den Verlagsentwurf, der einen städtischen Platz für diesen Zweck gegen 3 Mark jährlich als Auerkennungsgebühr überläßt.

Neufestun, 17. Oktober. (Ein Abschiedsessen) zu Ehren des zur Disposition gestellten Landraths von Bonin-Bahrenbusch fand am 13. d. Mts. statt. Nach dem vom Landrath ausgebrachten Toast auf den Kaiser sprach der Kreisdeputierte von Herzberg-Lottin den Dank des Kreis für sein erfolgreiches Wirken aus und überreichte ihm namens des Kreis Ausschusses und des Kreistages eine künstlerisch ausgeführte Adresse.

Polzin i. Pomm., 17. Oktober. (In der gestrigen Zwangsversteigerung) wurde das hiesige Kaiserbad von dem Kuchenspächter Kühnleug hier selbst für 356200 Mark erstanden. Die Kreisversteigerung zu Kolberg wurde vollständig herausgegeben.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Okt. 1805, vor 94 Jahren, wurde bei Trausalgar durch die Engländer unter Nelson die ganze französische, mit den ungeheuersten Kosten ausgerüstete Flotte vernichtet. Auf ein Menschenalter hinaus gab es keine französische Seemacht mehr. Aber auch der Fabel der Engländer war nicht ungetrübt, da ihr ruhmgekrönter Seeheld Nelson geblieben war.

Thorn, 20. Oktober 1899.

(Personalien.) Im Kreise Culm ist der General-Bevollmächtigte Major a. D. Seher zu Stronezko zum Amtsvorsteher ernannt.

(Mietgeschäft.) Das Landgericht Thorn hat am 9. Juni den Gerichtsvollzieher Karl Wittker zu Culm wegen Arrestbruchs, Körperverletzung und Verleumdung zu 320 Mk. Geldstrafe verurteilt. Am 17. Dezember 1898 pfändete der Gerichtsvollzieher Br. beim Kaufmann B. mehrere Sachen. Er brachte sie in ein besonderes Zimmer des B. und verriegelte sie. Später packte er sie in eine Kiste, um sie fortzuschaffen. In diesem Augenblick erschien der Angeklagte, um ebenfalls zu pfänden. Als er die Kiste, welche außen noch keine

Wandungsmarke trug, sah, wollte er diese pfänden. Als Br. ihm sagte, daß er hier schon seines Amtes gewaltet habe, beleidigte B. seinen Kollegen, gab ihm einen Stoß und suchte ihm die Kiste mit Gewalt wegzunehmen. Die Revision des Angeklagten wurde am 17. Oktober vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Mannigfaltiges.

(Ueber eine gerichtliche Entscheidung, betreffend den Büchtiungserlass) vom 1. Mai v. J., berichtet die „Evangelische Volksschule“: Vor der Strafkammer in Weuthen hat in den letzten Septembertagen ein bemerkenswerther Prozeß stattgefunden. Angeklagt, und zwar wegen Körperverletzung, war der Lehrer S. in Roßberg bei Weuthen. Derselbe hatte eine nachlässige Schülerin von zwölf Jahren gezeichnet und dabei unbeabsichtigt den linken Arm derselben so getroffen, daß einige Striemen sichtbar wurden. Die Eltern erhoben deshalb Klage und betonten in ihrer Klageschrift, der Lehrer habe sich besonders gegen die Bestimmungen des Ministerialerlasses vom 1. Mai v. J. vergangen. In der gerichtlichen Verhandlung erwiderte auch der zukünftige Kreisinspektor des Bezirks Weuthen I, Schulrath Art, der warm für den angeklagten Lehrer eintrat. Unverhohlen sprach er sein Bedauern über den Ministerialerlass aus und betonte, daß, wenn derselbe weiter bestehen bleibe, die Schule Schaden erleiden müsse, denn oft sei eine Büchtiung das einzige Mittel, einem Lehrer den ihm schuldigen Gehorsam von den Kindern, besonders des Arbeiterstandes, zu erzwingen, da die Kinder von den Eltern zu wenig oder garnicht gezeichnet würden. — Das Urteil des Gerichtshofes ging dahin, daß der Lehrer S. einstimmig freigesprochen wurde.

(Schiffsuntergang.) Die Moskauer Bark „Jakob Arendt“ ist im Stager Kat zerstückt. Die ganze Besatzung, zehn Mann, ist wahrscheinlich ertrunken.

(Der 500. Fall an Typhus) kam in Borsheim am Dienstag zur amtlichen Anzeige. Der Verlauf der Krankheitsfälle ist meistens sehr schwer, hauptsächlich jüngere Leute und Kinder fallen der Epidemie zum Opfer. Von der Behörde sind strenge sanitäre Maßregeln ergriffen.

(Die sensationelle Verhaftung) des Fabrikanten Meier in Leipzig macht einer Reihe von Betrügereien und Fälschungen ein Ende, durch welche der bis dahin geachtete Mann seine Geschäftsfreunde um etwa 500000 Mk. geschädigt hat. Der Verhaftete ist Mitinhaber des großen Fabrik-Etablissements von Meier u. Ko. in Leipzig Lindenau, einer Buntpapierfabrik allerersten Ranges auf dem Kontinent, und verkehrte nur in den exklusivsten Kreisen Leipzigs. Während er für sehr reich galt, befand er sich schon seit Jahren in schwerer finanzieller Bedrängnis und griff, um nicht Konkurs anmelden zu müssen, zu dem Mittel der Betrügereien. Sein Helfershelfer dabei war u. a. auch der Agent Ottomar Apel aus Charlottenburg, der die werthloßen Accepte bei Berliner Häusern unterzubringen wußte und so viele Berliner Firmen arg schädigte. Um seine bedeutenden Operationen zu verheimlichen, ließ Meier falsche Bücher. Ob er sich außer Betrügereien auch der Wechselfälschung schuldig gemacht hat, steht dahin. Vorläufig hat der Staatsanwalt die Beschlagnahme sämtlicher Geschäftsbücher und Korrespondenzen verfügt und Apel durch die Kriminalpolizei von Charlottenburg verhaften lassen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Eisenbahnunglück.) Zwischen den Stationen Franzensstett und Graffen der Brennerstrecke stieß Mittwoch früh ein von Kufstein kommender

Die wichtigsten Vertragsformen des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Von Gerichtskassier Dr. jur. Basse.

(Nachdruck verboten.)

Man kann darüber streiten, was zweckmäßiger ist, alle Rechtsgeschäfte, die mündlich geschlossen werden, für gültig und klagbar zu erklären oder nur diejenigen, welche schriftlich abgefaßt sind.

In Ostpreußen muß jeder Vertrag über 150 Mark schriftlich geschlossen werden, im Gebiete des gemeinen Rechts dagegen kennt man fast gar keine Formvorschriften, sondern jeder mündlich geschlossene Vertrag — abgesehen von größeren Schenkungen — ist gültig. Zweifelsohne ist eine Vorschrift, nach der Verträge schriftlich zu schließen sind, sehr erschwerend, deshalb hat das Handelsgesetzbuch schon lange Formfreiheit für Handelsgeschäfte eingeführt. Auf der anderen Seite ist es aber sehr vorteilhaft, daß man, was man schwarz auf weiß befaßt, getrost nach Hause tragen kann. Man kann auf seinen Schein pochen und braucht sich nicht auf das lang verhaltene Wort zu verlassen. Das B. G. B. steht im allgemeinen auf dem Grundsatze der Formfreiheit, d. h. die meisten Rechtsgeschäfte können mündlich rechtswirksam geschlossen werden. Allein es giebt zahlreiche Ausnahmen hiervon; das Gesetz schreibt an einer Reihe von Stellen bestimmte Formen vor und sagt, wenn ein Rechtsgeschäft nicht in der vorgeschriebenen Form abgefaßt ist, so ist es nichtig. § 125. Darum aufgepaßt!

Wir wollen hier nur von folgenden drei Rechtsgeschäftsformen des B. G. B. sprechen: der Schriftlichkeit, der gerichtlichen oder

notariellen Beurkundung und der öffentlichen Beglaubigung, und zwar greifen wir nur die wichtigsten, bei unieren Lesern am häufigsten vorkommenden Geschäfte heraus.

Wenn das Gesetz schriftliche Form vorschreibt, so muß die Urkunde, welche über das Rechtsgeschäft errichtet ist, von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift oder, falls er nicht schreiben kann, mittelst gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens unterzeichnet werden. § 126. Bei einem Verträge wirken ja stets mindestens 2 Personen mit, sie müssen daher beide auf derselben Urkunde ihre Unterschrift vollziehen. In dieser Weise schriftlich muß das Stiftungsgeschäft unter Lebenden gemacht werden, wenn es Anspruch auf Gültigkeit haben soll. § 81. Nun, dies Geschäft wird unter unseren Lesern wohl wenig gemacht werden; lassen wir also davon ab. Sehr wichtig ist aber die Bestimmung, daß jeder Miethvertrag über ein Grundstück (Wohnung, Haus u. dergl.), der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, schriftlich abgefaßt werden muß. § 566. Wird diese Form nicht beobachtet, so ist der Vertrag nicht ungültig, sondern er gilt, so fährt das Gesetz fort, als für unbestimmte Zeit geschlossen. Die Kündigung ist in diesem Falle nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig. — Läßt man sich von irgend jemand eine Leibrente versprechen, d. h. die in gewissen Zeiten wiederkehrende Leistung eines Vertrags zum Lebensunterhalt, so achte man ja darauf, daß das Versprechen schriftlich gegeben wird, sonst ist der ganze Vertrag nichtig. § 761. Ferner verlangt das Gesetz im § 766, daß jede Bürgschaftsübernahme schriftlich gemacht wird, sonst soll der

Gläubiger nicht gegen den Bürger klagen können. Dat dagegen der Bürge bezahlt, so kann er nicht darauf pochen, seine Bürgschaft wäre garnicht gültig gewesen, weil er sie nur mündlich gegeben habe. Was bezahlt ist, ist bezahlt, heißt es in diesem Falle. — Endlich müssen schriftlich gemacht werden alle Schuldversprechen, d. h. jeder Vertrag, durch den eine Leistung versprochen wird, ohne daß ein dritter weiß, ob die Leistung aus einem Kauf oder Lehen u. dergl. herkommt, z. B. A. schreibt an B.: „Ich verpflichte mich, Ihnen mein Pferd am ersten nächsten Monats zu übergeben.“ Dann kann B. auf Grund dieses Schreibens A. verklagen. Bei bloßer mündlicher Verabredung könnte B. nicht klagen. Ebenso ist es bei Schuld-erkenntnissen (§ 781.)

Manchmal allerdings wird es wegen Mangel an Zeit unaufrührbar sein, die Formvorschrift der Schriftlichkeit für ein schlenig abzuschließendes Rechtsgeschäft zu wahren. Deshalb erklärt das Gesetz § 127: Zur Wahrung der Form genügt auch, soweit nicht ein anderer Wille anzunehmen ist, telegraphische Uebereinkunft und bei einem Verträge Briefwechsel. Wird eine solche Form gewählt, so kann nachträglich jede Partei eine der geschlichen Vorschrift entsprechende Beurkundung verlangen.

Bei einer Reihe von Rechtsgeschäften verlangt das B. G. B. gerichtliche oder notarielle Beurkundung, so z. B. ist diese Form vorgeschrieben für einen Vertrag, durch den sich der eine Theil verpflichtet, sein gegenwärtiges Vermögen ganz oder theilweise dem anderen zu übertragen oder jemandem einen Nießbrauch einzuräumen

§ 311, ferner für das Schenkungsversprechen § 518, sowie für einen Vertrag, durch den sich der eine Theil verpflichtet, das Eigentum an einem Grundstück zu übertragen § 313, oder das Grundstück irgendwie zu belasten zu gunsten eines anderen § 873 Absatz 2. Wird in diesen Fällen aber geleistet, wird z. B. das versprochene Geld geschickt, das Grundstück im Grundbuch umgeschrieben, obwohl die Formvorschrift des Vertrags nicht beachtet ist, so kann trotzdem nicht zur Rückforderung werden. Aber ist nicht erfüllt, so kann man eben aus einem solchen Verträge bei mündlicher Schließung nicht klagen. Endlich, um noch ein wichtiges Institut nicht zu vergessen, muß die Annahme an Kindesstatt vor Gericht oder einem Notar geschlossen werden, ebenso muß die bis zum vollendeten 21. Lebensjahre des Kindes erforderliche elterliche Einwilligung zur Annahme gerichtlich oder notariell beurkundet werden §§ 1748, 1750. — Auch der Erbvertrag kann nur vor einem Richter oder Notar geschlossen werden § 2276.

In einigen Fällen verlangt das Gesetz öffentliche Beglaubigung, z. B. wenn die Ehelichkeit eines verstorbenen Kindes angefochten werden soll, so hat dies durch eine in öffentlich beglaubigter Form abgegebene Erklärung gegenüber dem Nachlassgericht zu geschehen § 1597. — Will man eine Erbschaft ausschlagen, so hat dies ebenfalls durch eine in öffentlich beglaubigter Form abgegebene Erklärung gegenüber dem Nachlassgericht zu geschehen § 1949; dasselbe gilt, wenn man die Annahme oder Ausschlagung einer Erbschaft anfechten will § 1955 u. desgl.

Die verschiedenen Arten der Testamentsformen besprechen wir später für sich allein.

